

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 157.

Freitag, 10. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Raumpreise für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Beiräuber und unbetriebl. Sach nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Vanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt Hühnel in Riesa.

Die Diphtherie-Helfer mit den Kontrollnummern:
284 bis einschl. 293 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
263 bis einschl. 275 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg,
242 aus der Fabrik vormals Schering in Berlin,
9 bis einschl. 16 aus dem Sächs. Serumwerk in Dresden
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschmähung pp. eingezogen sind, wegen Ab-
laufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.
Dresden, den 7. Juli 1914. 985 II M
Ministerium des Innern, II. Abteilung. 4197

Auf Blatt 485 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Wählenwerke Delsig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Delsig betreffend, ist heute eingetragen worden:
Edmund Alfred Humbich und Edwin Herlich sind als Geschäftsführer ausgeschieden, der Kaufmann Oscar Brendel in Delsig ist zum Geschäftsführer bestellt worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Juni 1914 abgeändert worden.
Riesa, den 6. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 11. Juli 1914 wird abends 7 Uhr in Hühnel's Gasthof die diesjährige Pflanzenausstellung, ca. 300 Bäume, gegen sofortige Bezahlung verpachtet.
Dobersitz, den 8. Juli 1914. Der Gemeindevorstand.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. Juli ds. Js., von vormittags 8 Uhr an, gelangt auf der Freibant des sächsischen Schlachthofes das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 und 50 Pfg., sowie das Fleisch zweier Schweine, roh und gekocht, zum Preise von 45 Pfg., zum Verkauf.
Riesa, am 10. Juli 1914.
Die Direktion des sächs. Schlachthofes.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. Juli 1914.

Nach den in der Versammlung am 26. Juni vorgenommenen Vorstandswahlen hielt der Gewerbeverein gestern abend seine 66. Generalversammlung im Ratshaus ab. Der Jahresbericht enthielt ein erfreuliches Bild der Aufwärtsbewegung des Vereins, dessen Mitgliederzahl auf 284 stieg. 10 Vorträge und 2 Familienabende sorgten für Belehrung und Unterhaltung. Die meisten Vorträge hielten hiesige Herren, von denen sich mehrere in dankenswerter Weise ohne jede Vergütung dazu bereit erklärten. Nur zu einigen Vorträgen wurden Redner von außerhalb gewonnen. Der Anschluß an den Landesverband für Verbreitung von Volksbildung erwünscht die Beschaffung von Rednern mit beliebiger Auswahl des Vortragsstoffes zu verbilligten Sätzen. Unterstützt wurden die Stadtbibliothek mit 40 M. und die Vorkursanstalt in Großenhain mit 6 M. Lesegelder haben die Mitglieder an die Stadtbibliothek nicht zu entrichten. Ferner haben sie freien Eintritt in die königlichen Sammlungen zu Dresden, wozu die Eintrittskarten beim Vorleser erhältlich sind. Die Leipziger Illustrierte Zeitung wird in drei Lesegeldern den Mitgliedern zugänglich gemacht. Vom Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine und von der Mittelstandsvereinigung gingen wiederholt Mitteilungen ein, so daß sich jeder in verschiedenen Fragen des Gewerbestandes orientieren konnte. Auch die Verbandstage genannter Vereinigungen wurden durch Vereinsabgeordnete besucht. Eine Eingabe an den Stadtrat hatte den Erfolg, daß der Kongressplatz im Stadtpark, der mit seinem beengten Schanzenraum und seinen mitunter ungenügenden Kolonnaden verbesserungsbedürftig erscheint, einer Neuordnung unterworfen werden wird. Die sächsischen Kollegien bewilligten hierzu bereits die Mittel. Aufträge unternehmen der Gewerbeverein nach der Weltausstellung in Leipzig und nach der Talperre bei Malter. Ein weniger günstiges Resultat zeigte der Rasenabschluß. Die Ausgaben waren reichlich 100 M. höher als die Einnahmen. Dieser Umstand und auch der weitere voraussichtlich höhere Bedarf im Interesse gesunder Weiterentwicklung des Vereins ließen eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nötig erscheinen. Die Generalversammlung genehmigte deshalb den Aufschlag von 35 auf 40 Pfg. für jeden Monat. Das Stiftungsfest wird am Sonntag, 13. Juli, durch Kongert der Pionierkapelle im Stadtpark bei Illumination und Feuerwerk begangen.

Auf der hiesigen Polizeiwache erschien heute vormittag ein 76-jähriger Mann, welcher angab, daß ihm seine sämtlichen Waren (Austropfer, Fuhrabreiter, Matten usw.) in einem hiesigen Grundstück abhanden gekommen sind. Etwasige Wahrnehmungen von diesen Sachen wolle man an Polizeistelle melden.

Vor einem zahlreich erschienenen Publikum konnte gestern abend das Richter'sche Theater-Ensemble das militärische Lustspiel „Die Damen des Regiments“ zur Aufführung bringen. Durch das flotte Zusammenspiel wurden die Zuschauer fortwährend in frohliche Stimmung versetzt. Sämtlichen Darstellern mußte wiederum volles Lob geschenkt werden. Daß dieser Schwant

beim Publikum Anklang fand, bewies auch der wiederholte Beifall.

Einen oberbayerischen Abend bietet uns morgen die Direktion des Sommertheaters. Gegeben wird das mit dem Besuch Sr. Maj. des Deutschen Kaisers in Wiesbaden ausgezeichnete Volksstück: „Die Försterhuden“. Gemüt und Herz und oberbayerischer Humor, gewürzt mit „Stanzl's“, sprechen zu uns, und was natürlich nicht fehlen darf: Ein echter Schuhplattler. Letzterer wird getanzt von Fr. Susel und Herrn Christ. Richter. Träger der Hauptrollen sind Marga und Ulla Richter und Joh. Schardt, sowie die Herren Paul Sandow, Aliner, Curt und Christian Richter.

Seine Majestät König Friedrich August reiste gestern früh 7 Uhr 52 Minuten im Sonderzuge nach Pilsen ab. Der Sonderzug traf vormittags 9 Uhr 4 Minuten auf dem mit Ehrenporten und Girlanden geschmückten Bahnhof zu Pilsen ein, während im Orte die Glocken läuteten. König Friedrich August sprach mit mehreren der spalterbildenden Veteranen. Auf der Weismannsdorfer Straße besah der Monarch mit Gefolge die zur Weiterfahrt bereitstehenden Automobile, um dem Werke des Ueberlandstromverbandes einen Besuch abzustatten. Nach der Besichtigung der Ueberlandzentrale trat der Monarch alsbald die Weiterfahrt nach Mulda, das um 10 Uhr passiert wurde, und Dorfschmied an. Hier fand eine imposante Königshuldigung vor dem Schulhause statt. Nach einem nahezu halbtägigen Aufenthalt verließ der Landesfürst Dorfschmied und traf gegen 11 Uhr unter dem Geläute der Kirchenglocken in Seiffen ein. Hier fand ebenfalls eine Huldigung und Begrüßung durch die Gemeindevorsteher statt. Es folgte eine Besichtigung der soeben eröffneten Ausstellung ergebirgischer Spielwaren. Se. Majestät erwiderte auf eine Ansprache, er freue sich sehr, in dieser Ausstellung in Seiffen das sehen zu können, was die Arbeiter mit vieler Mühe zu Hause herstellen; er hoffe, daß die Ausstellung mit zur Hebung der heimischen Industrie beitragen werde. Dann besichtigte der Monarch mit großem Interesse die reichhaltige Ausstellung. Nach Entgegennahme eines Jubelbeses begab sich der König zu Fuß durch den reichgeschmückten Ort nach Seiffen Fabrik, wo den Reisendrehern ein Besuch abgestattet wurde. Der Obermeister der Reisendreherei-Zwangsgewinnung Hennig führte vor den Augen des Monarchen eine Arbeit aus. Der Monarch sprach seine Freude über das Gesehene aus und fuhr sodann nach Helldorf weiter zum Besuche des Seimarbeiter's Schneiders. Nach halbtägigem Aufenthalt fuhr das königliche Automobil nach Pürschenstein. Gegen 1 Uhr trat König Friedrich August von Pürschenstein aus im Automobil die Weiterfahrt an zum Besuche der Gemeinden Neuhäusen, Deutsch-Winschel, Deutsch-Neudorf und Oberfeldbach. In Neuhäusen fand ebenfalls eine Huldigung durch die Gemeindevorsteher statt. In Oberfeldbach wurde der Holzsaufabrikantenfabrik von S. F. Fischer ein Besuch abgestattet, die der König mit großem Interesse besichtigte. Hieraus wurde die Weiterfahrt nach der Niederlohmühle angetreten, wo die höheren Forstbeamten des Forstbezirks Marienberg dem Monarchen huldigten. Ueber Oberneuschönberg ging die Fahrt sodann weiter nach Oiberrhau, wo der König gegen 5 Uhr eintraf. Die Straßen der

Stadt waren reich geschmückt, Schulkinder und Vereine bildeten Spalier. Auf dem Festplatz hatten sich die Vertreter der Behörden zu einer Begrüßung eingefunden. Bürgermeister Dr. Hoffe ließ den König namens der Stadt Oiberrhau willkommen und teilte mit, daß die Stadt aus diesem Anlaß abermals 5000 Mark zum Bau eines Bürgerheimes gestiftet habe, nachdem bereits im Jahre 1909 gelegentlich des damaligen Besuchs des Königs zum ersten Male 5000 Mark für diesen Zweck bewilligt worden waren. Während der Bürgermeister ein Hoch auf den König ausbrachte, das begeistertster Wiberhall fand, besah der Monarch das Automobil und fuhr nach der Möbelfabrik von Otto Weinhold jr. Der Monarch besichtigte eingehend das Fabrikationsgebäude, wo etwa 300 Arbeiter beschäftigt werden, und dann das Musterlagergebäude, wo viele Zimmer mit fertiggestellten Möbeln gezeigt wurden. Hier war auch eine Kaffeetafel serviert. Die Firma hat aus Anlaß des Besuchs eine König-Friedrich-August-Stiftung im Betrage von 10000 Mark errichtet, die zur Unterstützung von alten Beamten und Arbeitern verwandt werden soll. Der König erteilte seine Genehmigung, daß die Stiftung seinen Namen trage, und sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus. Dann wurde nach 6 Uhr im Automobil die Weiterfahrt nach Niederneuschönberg angetreten. Hier fand ebenfalls eine Huldigung durch die Gemeindevorsteher statt. Der König stattete dann der Weisklad-Möbelindustrie von Nübel & Drechsler einen etwa halbtägigen Besuch ab und fuhr weiter nach Passroba. Hier besuchte der König das Rittergut von Karl Alexander v. Schönberg und folgte einer Einladung von dessen Neffen Dr. Diener-Schönberg zur Abendtafel. Nach der Tafel fuhr der König im Automobil nach Wachwitz zurück.

Unter der Ueberschrift: Charakteristik und Hauptformen der amerikanischen Reklame hat der Kaiserlich Deutsche Konsul in San Francisco einen sehr ausführlichen Bericht über die amerikanischen Geschäftsklame erstattet, der nicht nur Beispiele, Muster und Preise der einzelnen in Amerika üblichen Reklamemittel mitteilt, sondern einen Einblick in das Wesen und den Geist der amerikanischen Reklame überhaupt gewährt. Insbesondere werden in dem Bericht auch die Gründe für die Entwicklung und Anwendung der verschiedenen Formen der Reklame untersucht. Diese Gründe sind für deutsche Geschäftskleute insofern wissenswert, als sie ihnen ein Urteil darüber gestatten, was von der amerikanischen Reklame, soweit sie nicht schon in Deutschland Eingang gefunden hat, auf deutsche Verhältnisse anwendbar ist. Der Bericht ist in Heft 18 des 21. Bandes der im Reichsamt des Innern zusammengestellten Berichte über Handel und Industrie abgedruckt. Das Heft kann durch den Buchhandel bezogen werden; es liegt auch im Lesezimmer der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4 zur kostenfreien Einsichtnahme aus.

Wie die Bundesnachrichten berichten, hat der Unterstützungsausschuß des Präsidiums des Rgl. Sächs. Militär-Vereinsbundes aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung auf 532 Gesuche an 525 Witwen und 13 Waisen 14030 Mark und aus der Wettin-Jubiläum-Stiftung auf 39 Gesuche an 39 Kameraden 665 Mark für das Jahr 1914 bewilligt. Aus der erste-

Stiehlers Weinrestaurant. Heute abend Streich-Konzert (Operellenabend). Prachtvoller Garten. Täglich Pflirsichbowle.

Sorra!
Seiz ist da!
in Neuweida bei Dege
mit seiner „Benzolanischen
Sonderfahrt“ und spielt
Sonntag, Sonntag und
Montag. Einer recht regen
Beteiligung sieht entgegen
Paul Seitz.

Koffer, Reisetaschen
Damentaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Polenröcke
empfehlen in großer Auswahl
Max Mros,
Gauptstr. 24.

Stoppdecken
sind spannend billig bei
Ernst Mittag.

Tafelservice
Kaffeeservice
Waschgarnituren
Blisservice
Likörservice usw.
sowie sämtliches Ge-
brauchsgeschirr in Por-
zellan, Steingut u. Glas
für Geschenkzwecke und
Hausbedarf empfiehlt
sehr vorteilhaft in Aus-
wahl und Preisen
A.W. Hofmann,
Ecke Pausitzer und
Wettinerstraße.

Siemens
Einmachegläser,
1/2 Liter 40 Pfg.,
3/4 Liter 35 Pfg.,
Einfachapparate,
Fruchtpressen
empfehlen billigst
Paul Schieritz, Glaubitz.

Gänse
Enten
Gänsehaut
Rochhühner
Rehrücken
Rehfilets
Rehräucher
Wildenten
led. Hase
led. Schote
empfehlen
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Mois Stelzer
Riesa, Hauptstr. 62

Himbeer-Syrup
garantiert rein
nur Mutterfrucht und Zucker,
ohne Konservierungsmittel,
ohne Stärkezusatz, ohne
Farbstoffe. — Das Beste
im Handel! — Pro Liter
1.50 inkl. Glas.

Eine Ladung frische
Schälgurken
eingetroffen, 2 große Gurken
25 Pfg.,
grüne Senfgurken,
Tomaten, Pfund 20 Pfg.,
Blumenkohl,
Stück 20 und 25 Pfg.,
Beis- und Weizenkorn,
junges Gemüse,
Schalen,
neue Frühkartoffeln,
mehrere und wohlschmeckend
empfehlen
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Mollerei.

Grüterhosen, 1.20 M.
Balschhosen,
auch für extra starke Herren.
Knaben-Balschhosen, 80 Pfg.
Knaben-Balschhosen, 60 Pfg.
Waler-Hosen, 2.80 M.
Fleischer- und Koch-Jacken,
Friseur-Jacken.

Lüster-Jacketts
auch für die stärksten Herren.
Herren-Anzüge
von 12—35 M.

Hosenträger „Gervais“,
75 Pfg.
Hosenträger für Kinder, 17 Pfg.
Männerhosen, 35 Pfg.
Radfahrer-Hosen
von 2.50 M. an.
Radfahrer-Strümpfe
von 50 Pfg. an.

Paul Suchantke, Riesa, Wettinerstr. 11.
Herren- und Knaben-Garderoben.

Sommer-Theater in Riesa
Hotel Stern.
Sonntag, den 11. Juli, Anfang 8.30 Uhr.
Neu! Parle der Volkstücker! Neu!
Süße Nationalkostüme und Gefänge.
Vor Sr. Majestät aufgeführt in Wiesbaden.
Die Försterbuben.
Volkstücker in 4 Akten. — Im 1. Akt Original-Schuh-
plattler, getanzt von Fel. Casel und Herrn Christ. Richter.
In Vorbereitung: Sommerfest im illuminierten
Garten: Alt-Heidelberg (mit großer Ausstattung), Militär-
Kant., Familienlied, So'n Bindhand usw.
Um freundlichen Besuch bittet die Direktion.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.
Größtes, vornehmstes und modernstes Theater
für Lichtbildkunst.
Freitag bis Sonntag.
Der Flug in die Sonne.
Schauspiel in vier Akten.
Die Handlung bringt eine Fülle abwechslungsreicher,
spannender Szenen des modernen gesellschaftlichen,
wissenschaftlichen, sowie sportlichen Lebens zur Dar-
stellung, ebenso die inneren Leidenschaften eines sanftlich
liebenden Welkes, welche in einem schweren Fliegerunglück
ihren Abschluss finden.
Außerdem aktuelle, lehrreiche, ernste u. heitere Bilder.
Alles in allem ein prachtvolles Stilleprogramm.
Sonntag 2—6 Uhr gr. Kinder- u. Familienvorstellung.
Versäumen Sie deshalb nicht, sich
diesen vortrefflichen Genuss zu bieten.
Anerkannt rein künstlerisches Konzert durch mein
neu aufgestelltes, äußerst klangvolles
Hupfeld-Pan-Orchester.
Hochachtend Rob. Bach, Dirigent.

Gasthof „Stadt Riesa“, Boppitz.
Mittwoch, den 15. Juli
Kaffeekränzchen.
Hochachtungsvoll Max Stelzner.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 12. Juli
öffentliche Ballmusik.
Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlich ein Max Hofang.

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 12. Juli
großes Sommerfest
verbunden mit Preis-Vogel- u. Scheibenschießen, Gartens-
Freikonzert und Ball. Anfang nachmittags 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Schiedsrichter „Gut Ziel“, Mautitz.
NB. Auch ist dabei eine amerikanische Schautel
aufgestellt. Jung und alt amüsiert sich.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
H. Koerber.

Gasthof Wülknitz.
Sonntag, den 12. Juli
Freikonzert mit nachfolgendem Ball,
wogu freundlich einladet
G. Schneider.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 12. Juli
großes Militär-Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 6. R. S. Feldart.-Regis. Nr. 68
aus Riesa, unter Leitung des Herrn Regl. Musikmeister Otto.
Vorzüglich gewähltes Programm.
Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu ladet freundlich ein
Alfred Jentich.
Parle des Muldentales,
Klostermönche von Alzeia, Gradentour,
auch lohnende Tagespartie. Beste
Bahnverb. Auskunft u. Austr. Fahr-
durch den Verkehrsverein Roffen.

Vereinsnachrichten

Verein Sächsischer Lokomotivführer, Ortsgr. Riesa.
Sonntag, den 12. Juli, findet unser Sommer- und
Kinderfest im Schützenhaus Riesa statt. Beginn 8 Uhr
nachm. Von 1/2 4 Uhr an gemeinsame Kaffeetafel der
Kinder, weshalb pünktliches Erscheinen nötig ist.
Darnach Belustigung für Erwachsene und Kinder.
Die Herren Penkowsky mit Familie, sowie die Fa-
milien verstorbenen Kollegen seien hierdurch herzlich
eingeladen, desgl. Gäste, sowie Freunde des Vereins.
Tanz bis 12 Uhr.
R. S. Kriegerverein „König Albert“, Riesa. Sonntag
nachmittags 3 Uhr Scheibenschießen.
Ev. Arbeiterverein. Sonnabend, 11. Juli, abends 8 Uhr
Versammlung.
Gesellschaft „Fidelitas“. Morgen Sonnabend 9 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal Café Adler.
Pfadfinderkorps Gröba. Sonntag, den 12. Juli 1914,
„Korps-Übung“. Stellen nachm. 2 Uhr am Vereins-
zimmer (alte Kirchschule).
Radfahrerverein „Edelweiß“, Zeithain. Die Versamm-
lung findet nicht Sonntag, den 12. Juli, nachmittags
1/2 3 Uhr, sondern unabweislich Sonnabend, den
11. Juli, abends 1/2 9 Uhr statt.

Bohrtätigkeitsverein „Sächsische Festschule“
Verband Weida.
Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr
großes Sommerfest
im schattigen Garten des Straßbergerischen Gasthofes, be-
stehend in Radverlosung, Prämien-Scheibenschießen und
Gartenkonzert. Von abends 7 Uhr an **BALL.**
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer
Sächsischen Festschule werden hierdurch freundlich ein-
geladen.
Der Gesamtvorstand.

Bohrtätigkeitsverein „Sächsische Festschule“
Verband Gohlis.
veranstaltet Sonntag, den 12. Juli d. J., von nachm. 2 Uhr
an im schattigen Garten des Gasthofes zu Gohlis sein dies-
Sommerfest
bestehend in Luftgewehr-Scheibenschießen und Radver-
losung mit darauffolgendem **BALL.**
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Konfirmanden - Sparkasse Gröba.
Generalversammlung
Freitag, den 17. Juli, abends 8 Uhr im „Anter“ zu Gröba.
Tagesordnung:
1. Entgegennahme und Rechnungslegung der Jahresrechnung.
2. Festsetzung des Zinsfußes.
3. Gewährung von Entschädigungen an die Kassenbeamten.
4. Anträge.
Zu der Generalversammlung werden alle männlichen
und weiblichen Mitglieder der Kasse freundlich eingeladen
mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.
Gröba, den 9. Juli 1914. Der Vorstand.

Sport-Verein Merzdorf.
Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr
großes Sommerfest
im Garten des Gasthofes zum Schwan, bestehend in Preis-
Scheibenschießen, Radverlosung und Gartenkonzert.
Von abends 7 Uhr an **BALL.**
Die werten Mitglieder, sowie alle Sportfreunde werden
hierdurch freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Noch 21 Jacketts
jedes Stück 5 M.
H. Lohmann Nachf.
Total - Ausverkauf.

Gestern nacht verschied plötzlich infolge
Herzschlags mein lieber Mann, unser guter
Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der
Lapiezereimeister
Emil Hammitzsch.
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden
Hinterbliebenen
Bertha verw. Hammitzsch u. Kinder.
Riesa, den 10. Juli 1914.
Die Beerdigung findet statt: Sonntag, am
12. Juli, 1/2 5 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Große Rollen (4000)
Johannisbeeren
sind eingetroffen u. empfiehlt
billig
Oswald Löffler,
Gauptstr. 41. Telefon 510.

Bier! Sonnabend
abend u. Son-
tag früh wird in der Bergs
Brauerei Jungbier geküht.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 12. Juli,
von nachm. 4 Uhr an Preis-
konzert und **Ballmusik,**
wogu ergebenst einladet
Max Wolf.

Gasthof Bahra.
Sonntag, d. 12. Juli, ladet zum
Kirschkuchenschmaus mit Ball
freundlich ein
Arns Thalheim u. Fran.

Gasthof Braunk.
Sonntag, den 12. Juli 1914
— zum Schulfest —
Gartenkonzert,
von 5 Uhr an feiner Ball.
Mit selbstgebacken. Kuchen u.
versch. Speisen warde bestens
auf. Dazu ladet freundlichst
ein **Otto Lehmann.**
NB. Heute Schlagschiff.
Kartoffelbelustigung.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 12. Juli,
ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein F. Treibitz.

Hafenschänke Gröba.
Heute abend
großes Radfahlfest.
von 5 Uhr an Weltkisch,
später frische Würst.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Grohe.

Gasthof Rehlthener.
Sonntag, den 12. Juli,
zum Schulfest
Gartenkonzert
und feiner Ball
von 4 Uhr an. Dazu ladet
freundlichst ein
G. Archimmar.

Gasthof Radewitz.
Sonntag, den 12., ladet zur
hartbesetzten **Ballmusik**
freundlichst ein Max Fielcke.
Kaffee und Kirchtuchen.

Radfahrer-Verein Edelweiß
— Zeithain. —
Sonntag, d. 12. Juli, 1/2 8 Uhr
außergewöhnliche **Generals-**
versammlung. Das Erschei-
n. sämtlicher Mitgl. ist erwünscht.
Der stellvert. Vorstand.

Quartalversammlung
der Schweine-Versicherung
Röderau, Zeithain u. Umg.
Sonntag, den 12. Juli,
nachm. 1/2 8 Uhr im **Brauerei-**
Restaurant zu Röderau.
Vollständiges Erscheinen er-
wünscht. Der Vorstand.

Sattler, Niemer,
Lapiezerei- und Tischner-
Zwangs-Verein zu Riesa.
Dienstag, den 14. Juli,
nachmittags 4 Uhr

Quartalversammlung
im Katschler.
Tagesordnung:
1. Lehrlingaufnahme.
2. Wahl eines Vertreters zum
Verbandsrat.
3. Quartalssteuer.
4. Eingänge. Freie Anträge.
Um pünktliches Erscheinen
wird erucht.
Gl. Wolf, Obermeister.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Deutschland in der Welt oben auf!

In der Welt voran sein, ist bereits ein Schlagwort von gestern geworden, seit uns die Refor...

Der ein halbes Jahr noch vor es Frankreich, Ta hatte Begagnat das sechste Kilometer auf der Vertikalen noch um 150 Meter überfliegen.

Nachdem ging's noch nicht, Der letzte Tropfen Benzin war verbraucht, als der Flieger wieder landete und Sauerstoff hatte er zu viel mitgenommen.

Die Menschheit kann stolz sein auf solche Vertreter ihrer Art. Die machen manches wieder gut, was andere fehlen lassen.

Der Kampf um das Testament. Roman von Carola v. Egnatten. 53 Er sah diesen bedeutungslosen Akt in größter Ruhe entgegen.

Widers stand es um Hornbostel, der sich diesen ganzen Tag in einer Aufregung befand, die allen um so mehr aufstieß.

Alle Möglichkeiten beunruhigten ihn dermaßen, daß er gegen vier Uhr plötzlich von der Arbeit mit der es ohnehin nicht voranging, aufstand.

Seine Besorgnis, zu spät zu kommen, erwies sich erkenntlicher Weise als eine unbegründete, denn er traf Dr. Lazar noch in voller Tätigkeit.

„Was bringen Sie Gutes, Herr Hornbostel?“ fragte er den Eintretenden.

„Ich bringe nichts, Herr Doktor, möchte mir nur eine Auskunft holen!“ entgegnete er und trug im Anschlag an diese Antwort seine Bedenken wegen Meliks Aussage bei der morgigen Vernehmung vor.

„Sie machen sich unnütze Sorgen, mein Verehrtester,“ versetzte Lazar lächelnd. „Melik ist nicht der Mensch dazu, sich aufzuregen in Angst zu geraten oder verwirrt zu werden.“

„Herr Doktor glauben also gewiß, daß wir gewinnen werden?“ fragte Hornbostel hastig

halten kann. Denn solche Weltrefor können immer nur da errungen werden, wo die allgemeine Technik des Flugmaschinenbaus eine genügende Zahl von leistungs...

Wie auf der See oder in der Weltwirtschaft und Kolonialpolitik war Deutschland auch in der Luft lange Zeit hinter anderen Nationen, namentlich Frankreich, zurück.

Nach dem Attentat von Serajewo.

Politische Folgen des Attentats von Serajewo.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die serbische Regierung jetzt durch neue gesetzliche Bestimmungen den Verschleiß von Waffen und Explosivstoffen auf das Äußerste beschränken und die nationalistischen Vereine einer strengen Kontrolle unterwerfen wolle.

Die Bluttat von Serajewo unterscheidet sich von den politischen Attentaten des letzten Menschenalters, wie der Ermordung des Jaren Alexander II. in Petersburg, des Großfürsten Sergius in Moskau, der Kaiserin Elisabeth in Wien, des Königs Humbert in Oberitalien, ganz wesentlich dadurch, daß sie nicht aus nihilistischen Tendenzen oder aus dem Sinne einzelner Wahnsinniger entsprungen, sondern von einer nationalistischen Verschwörung angezettelt worden ist.

Gegenwehr und ungeflücht hingenommen werden könnte. Für diesen Fall müßte also auch mit internationalen Folgen des Attentats von Serajewo gerechnet werden.

Einstweilen richten sich die Beschlüsse des Wiener Ministerrats darauf, durch eine strengere militärische und polizeiliche Verwaltung die seit Jahren von Belgrad aus beängstigten großserbischen Geheimbünde in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien, die sogar schon in die Mittelschulen und die Beamtenenschaft eingedrungen sind, nach Möglichkeit zu unterdrücken.

Graf Berchtold beim Kaiser Franz Joseph.

Lieber das Ergebnis der gestrigen Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser Franz Joseph telegraphisch der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ seinem Blatt u. a. folgendes:

Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, ist gestern früh in Triest angekommen und wurde vormittags vom Kaiser in 1/2 stündiger Audienz empfangen. Graf Berchtold hat dem Kaiser über die Beschlüsse des vorgestrigen Ministerrats Bericht erstattet, die mit vollständiger Uebereinstimmung aller Teilnehmer in dem Ministerrat gefaßt wurden.

Der gemeinsame Ministerrat hat sich fast ausschließlich mit den Maßnahmen befaßt, die zur Verhinderung der Ausbreitung der großserbischen Propaganda im Gebiet der Monarchie geeignet sind. Diese Maßnahmen beziehen sich sowohl auf den inneren Verwaltungsdiens als auf die von Serben bewohnten Teile der Monarchie, insbesondere Bosniens und der Herzegovina, als auch auf den Außerserben der Propaganda, der außerhalb der Monarchie gelegen ist.

Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Egnatten. 53

„Ich bin davon so überzeugt, wie man es sein kann, so lange ein Prozeß noch in der Schwebe ist!“ „Leider dürfte es bei einem Prozeß in Ungarn noch zweifelhafter sein wie er endet, als anderswo.“

Der Bureaudirektor kam herein und überreichte dem Rechtsanwalt eine Besuchs Karte: Dr. Lazar nahm sie ihm ab und rief mit dem ersten Blick darauf: „Dummes Wetter, besser konnte es ja nicht treffen!“

„Wenn ich nicht stide, bleibe ich mit Vergnügen. Mir ist es natürlich sehr interessant, den Herrn Ptarrer über die Testamentsangelegenheit zu hören und zu erfahren, wie es hierher“

Die Tür ging auf und herein trat ein Herr von echt magyarischer Gesichtszüge, in dessen anhöherer Erscheinung sich der katholische Geistliche in nichts verriet.

„Auf der Schwelle den Hut abnehmend, trat er auf den Advokaten zu und sagte: „Herr Doktor Lazar?“

„Ja, Herr Doktor, ich las die Aufforderung, meine Adresse an Sie zu senden, im „Milwaukee Herald“ und ich habe daraus auch entnommen, daß mein Freund Kolman Gallovary nicht mehr unter den Lebenden weilt, und daß ich wegen seines Testaments irgendwie nützlich bin.“

„Sier stotte Ptarrer Rörds mit einem Blick auf Hornbostel, dessen Bedeutung leicht zu erraten war.“

Der Kampf um das Testament.

Der Advokat begriff es auch sogleich und sagte, auf seinen Klienten weisend: „Herr Hornbostel, der Sie dem Namen und Ihrer Eigenschaft als Testamentszeuge nach bereits zu kennen das Vergnügen hat, Hochwürden, ist der Pflegevater und Vormund von Fräulein Sjarolta Baros, der Tochter Ihres verstorbenen Freundes.“

„Wie ich Ihnen sage, Herr Ptarrer,“ und Lazar erzählte, was sich seit Kolman Gallovarys unvorhergesehenem Tod ereignet hatte.

Besonders ausführlich sprach er über Meliks Angaben von Dr. Gallovarys Chitanen und von der verjachten Wertschätzung. „Das sieht ja gerade aus, als hätte der Herr Doktor selbst das Testament seines Bruders beiseite geschoben!“

„Beides, Herr Doktor, steht in meiner Erinnerung so lebhaft, als wäre es erst vor wenigen Tagen geschehen!“ erwiderte Rörds rasch und bestimmt.

„Selbstverständlich!“ — Ich kann übrigens noch mehr tun, kann dem Gericht mein Tagebuch vom Jahre 1900 vorlegen, worin ich nicht nur den Namen der Haupterbein, sondern auch alle Legatäre und die Summe des ihnen bestimmten Kapitals oder der ihnen ausgesetzten Rente notiert habe.“

„Ich auch nicht nötig, Hochwürden, dafür haben wir Melik,“ erwiderte Dr. Lazar.

promittierten Personen zur Verantwortung zu ziehen, und gewisse Sicherheiten zu bieten, daß auch in Zukunft die großserbische Propaganda auf dem Gebiete der Monarchie seitens der serbischen Regierung nicht nur nicht begünstigt, sondern, soweit es der Einfluß der Regierung zuläßt, verhindert werde. Die entsprechenden diplomatischen Schritte in Belgrad werden unternommen werden, sobald die Untersuchung gegen die Attentäter in Serbien abgeschlossen ist, was in einigen Tagen der Fall sein dürfte.

Es wird von der serbischen Regierung abhängen, durch ein loyales Eingehen auf die Intentionen der Monarchie zu beweisen, daß sie ein friedliches Zusammenleben anstrebt.

Zwischen Graf Berchtold und dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg findet ein lebhafter Briefwechsel bezüglich der Ermordung des Erzherzogs statt. Man ist in Wien der Ansicht, daß sich in Rußland Anhaltspunkte zur völligen Klärung der Umstände an dem Verbrechen finden lassen.

Die Interpellation des Grafen Andrássy.

Graf Andrássy führte im ungarischen Abgeordnetenhause in der Begründung seiner Interpellation über das Attentat von Sarajewo aus, es sei sträflich gewesen, den Thronfolger nach Bosnien reisen zu lassen, wo man wußte, daß der Boden durch die großserbische Bewegung vollständig unterwühlt sei. Die Unterlassung aller Vorkehrungsregeln durch die Behörden sei ein unbegreiflicher Leichtsinns gewesen, dem man noch die Krone aufsetze, als man nach dem ersten Bombenattentat nicht die Straßen säuberte. Die serbenfeindlichen Demonstrationen hätten der Monarchie nur Feinde gemacht. Er frage den Ministerpräsidenten, ob die Häden des Attentats tatsächlich nach Serbien führen. — Ministerpräsident Graf Tisza antwortete, der Thronfolger habe nicht unter Kuratel gestanden, infolgedessen konnte man ihn an der Reise nach Bosnien nicht hindern. Die Strafen seien nach dem Attentat nicht von dem Publikum gesäubert worden, weil man mit der Entfernung der Lokalen, für den Thronfolger demonstrierenden Bevölkerung nur Enttäuschung hervorgerufen hätte. Was Serbien betreffe, so kennen die verantwortlichen Faktoren ihre Pflicht, sowohl vom Standpunkt der Lebensinteressen aus, wie auch des Prestiges der Monarchie. Sie werden in gelassener Erwägung der Tatsachen ihre Pflicht erfüllen. Ein Systemwechsel in Bosnien sei nicht nötig, da in Bosnien keine Gefahr bestehe. Man müsse jedoch den Behörden wirksamere Mittel zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung an die Hand geben. Die Serben in Kroatien und Ungarn seien mit wenigen Ausnahmen loyal. — In seiner Antwort erklärte Graf Andrássy nochmals, daß seiner Ansicht nach die Regierung den Thronfolger hätte verhindern müssen, die Reise nach Bosnien zu unternehmen und daß die Behörden ihre Pflicht nicht erfüllt hätten.

Der Eindruck der Tisza'schen Rede in Berlin.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Ausführungen, mit denen der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza im Abgeordnetenhause zu Budapest die Interpellation des Grafen Andrássy über das Attentat in Sarajewo beantwortet hat, werden in hiesigen politischen Kreisen mit Zustimmung begrüßt. Graf Tisza hat das große Interesse an der Erhaltung des Friedens betont, aber auch in erster Reihe auf die Wahrung der Lebensinteressen und des Prestiges der österreichisch-ungarischen Monarchie hingewiesen. Die Ruhe wie die Entschlossenheit, die aus dieser Erklärung sprechen, begünstigen hier vollen Verständnis.

Entwicklungen des Grafen Sternberg über Sarajewo.

Großes Aufsehen erregt in Wien ein Artikel des Grafen Eberhard Sternberg im „Neuen Wiener Journal“, der abermals das Oberhofmeisteramt sowie sämtliche politischen Behörden angreift. In dem Artikel teilt Graf Sternberg u. a. mit, daß der Thronfolger gar nicht die Absicht hatte, nach Bosnien zu gehen, sondern nur durch einen Appell an seinen persönlichen Mut dazu gebracht worden sei. Mit Rücksicht auf die großen Kosten habe man aber alle Vorkehrungsregeln unterlassen. Der Graf erwähnt auch einen Brief Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Joseph, der nicht nur dem Empfinden der Deutschen, sondern auch der ganzen Monarchie den richtigen Ausdruck gebe.

Europas Solidarität

gegen die großserbische Propaganda.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgende Ausführungen über die Schritte Oesterreich-Ungarns gegen Serbien. Die österreichisch-ungarische Regierung nehme keinerlei diplomatische Schritte in Aussicht und will sich einstweilen auf Maßnahmen gegen die großserbische Agitation in Bosnien und der Herzegowina beschränken. Für die weitere Ausgestaltung der österreichisch-serbischen Beziehungen wird der Ausgang der amtlichen Untersuchung von einschneidender Bedeutung sein. Und man glaubt, daß man in Wien auch fest entschlossen sein wird, in Belgrad energisch vorzutreten, falls sich dazu ausreichende Veranlassung bieten wird. Ist zwar der Königsmord in Serbien kein unumgängliches Ereignis, so hat man es dort bisher doch nicht gewagt, Spießgesellen zu dinge, um sie in einer benachbarten Monarchie blutige Arbeit für großserbische Zwecke verrichten zu lassen. Gegen eine solche Schamlosigkeit eines Nachbarstaates, vorausgesetzt, daß sie erwiesen wird, würde sich nicht nur die von ihm unmittelbar betroffene Donaumonarchie mit Entschiedenheit auflehnen und mit vollem Recht Sühne heischen, auch die ganze gesittete Welt würde sich in diesem Fall mit Abscheu gegen die serbische Nation wenden. In Deutschland aber, das in Sarajewo einen Freund und Bundesgenossen verloren hat, würde dann jeder Schritt, den man von Wien aus gegen die Schuldigen unternimmt, volle moralische Unterstützung finden, und auch

das amtliche Deutschland würde hierbei gewiß nicht nachsehen. Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß auch in anderen Staaten, in denen gesittete Auffassungen vorherrschen, diese Haltung der Donaumonarchie als unannehmbar angesehen wird. Denn nicht nur Oesterreich-Ungarn, nicht nur Deutschland, sondern das gesamte Europa, sei es monarchisch oder republikanisch gesinnt, sei es germanisch, romanisch oder slawisch, muß ein berechtigtes Interesse daran haben, zu wissen, ob sich in seinem berückichtigten politischen Wetterwinkel wirklich ein Staatsleben findet, das nicht nur den Mord seiner eigenen Staatsoberhäupter betreibt, sondern seine Notwendigkeit auch gegen Rücksichten anderer Staaten richten läßt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Urteil gegen „Gansi“. In dem Besetz gegen den Korrespondenten Wetz, genannt „Gansi“ aus Romar L. G. vor dem Reichsgericht zog sich der Vorsitzende um 1/5 Uhr zur Beratung zurück. Nach etwa zweistündiger Beratung wurde gegen 1/7 Uhr folgendes Urteil gesprochen: Der Angeklagte wird wegen Verleumdung zum Klassenhaft und schwerer Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Wort und die zur Herstellung des Wertes benutzten Platten werden eingezogen. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende unter anderem aus, daß lediglich das Wort des Angeklagten den Gegenstand der Anklage bilde. Er sei der Verfasser des Buches und habe auch die Bilder hergestellt. Nachdem er das Buch in Paris verlegt hatte, habe er auch für die Verbreitung in Belgien-Vorbringen gesorgt. Der Angeklagte habe die Bevölkerung zweier Länder gegen einander gehetzt. Er habe mit einem Kriege gedroht und auch den Krieg gewollt. Das Vergehen des Angeklagten sei deshalb um so schwerer, als gerade zur damaligen Zeit eine große Gereiztheit unter der elässigen Bevölkerung herrsche und schon der geringste Anlaß genügt hätte, um Gewaltthatigkeiten zwischen der altenglischen elässigen Bevölkerung und den Deutschen herbeizuführen. Der Angeklagte habe auch die elässigen Lehrer und Gewerkschaften auf schwerste beleidigt und eine niedrige Meinung an den Tag gelegt und ist deshalb wegen Vergehens gegen den § 130 und 85 in idealer Konkurrenz mit § 75 des Strafgesetzbuches zu verurteilen. Das Strafmaß wird nach § 130 festgesetzt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

Erzherzog Friedrich in Deutschland. Erzherzog Friedrich, der Nachfolger des Erzherzogs Franz Ferdinand in der Generaltruppeninspektion, ist in Deutschland eingetroffen. Mit auch seine Reise zunächst nur einem privaten Zwecke, dem Besuche seiner Tochter Maria Christina, die mit dem Erbprinzen zu Salm-Salm verheiratet ist, so darf man doch auch erwarten, daß ihr ein gewisser politischer Hintergrund nicht fehlt. Zu offiziellen Besuchen ist ja gerade diese sommerliche Reisezeit nicht geeignet; aber man darf doch erwarten, daß der neue Generalstabschef — als solcher kommt er bei dem hohen Alter Kaiser Franz Joseph allein in Frage — Veranlassung nehmen wird, doch presto mit den Männern an der Spitze unseres Heeres Fühlung zu nehmen. Die enge Bundesfreundschaft, welche die beiden Kaiserreiche Europas verbindet, läßt ohne Zweifel eine solche persönliche Fühlung höchst erwünscht erscheinen.

Preußisch-bayerisches Eisenbahngeschäft. Die die „Frankf. Zig.“ meldet, hat Bayern an Preußen 60000 M. auf Grund eines Abkommens zu zahlen, das beide Staaten vor Jahren getroffen haben. Im Jahre 1909 ging nämlich die Pfälzische Eisenbahn-Kst.-Ges. an den bayerischen Staat über und da nun eine der pfälzischen Linien in der Gegend von Weiskirchen am Oberrhein preußisches Gebiet berührt, so beanspruchte der preußische Fiskus auf Grund eines früheren Uebereinkommens für diesen Teil der pfälzischen Bahn eine Besitzveränderungsgebühr. Bayern weigerte sich zunächst zu zahlen, doch ist kürzlich die Entscheidung gefallen, daß der preußische Fiskus mit seiner Forderung im Rechte ist.

Die Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitag, der am 18. September in Würzburg beginnt, umfaßt nach der Ankündigung des Parteivorstandes den Geschäftsbereich (B. Zieg und D. Braun), den Bericht der Kontrollkommission (W. Bod), den Bericht der Reichstagsfraktion (G. Vogtherr), ein Referat über „Militärstaat und Demokratie“ von Dr. Vensch, ein Referat über „Wirtschaftspolitik und Koalitionsrecht“ von H. Wollenbuhr und einen Bericht vom Internationalen Kongreß in Wien (H. Haase).

Der Reichsfinanzabschluss für 1913 weist einen Ueberschuß von annähernd 21 Millionen M. auf, aber den der „Reichsanzeiger“ zusammenfassend folgendes erklärt: „Im ganzen hat sich hiernach ein Ueberschuß von 2095281826 M. ergeben, welcher, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auf das Rechnungsjahr 1914 übertragen worden ist. Bei diesem Ergebnis bleibt indessen zu berücksichtigen, daß vom Rechnungsjahre 1913 ab der besseren Uebersichtlichkeit wegen die Ueberschreitungen übertragbarer Fonds w's Ausgaben behandelt werden, die auf Mittel späterer Jahre vorläufigweise geleistet sind und die demzufolge als Minusposten erscheinen. Das Gesamtausgabesoll hat sich demzufolge um die entsprechenden Beträge erhöht und das Ergebnis um ebensoviel günstiger gestaltet. Würden die bezeichneten Ueberschreitungen wie bisher auch im Gesamtausgabesoll erscheinen, so würde der Ueberschuß zum größeren Teil ausgeglichen worden sein.“

Keine neue Flottenvorlage. Gegenüber der in mehreren Blättern aufrecht erhaltenen Behauptung, daß im kommenden Winter eine neue Flottenvorlage zu erwarten sei, erklärt die „Leipz. Zig.“ von zuständiger Stelle, daß hiervon keine Rede ist. Höchstens kann es sich um die vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes bereits im letzten Winter im Reichstage als wünschenswert bezeichnete Erhöhung des Mannschaftsbestandes handeln, die nament-

lich zur Vermehrung der im Auslande tätigen Schiffe dienen soll. Diese Maßnahmen würden sich aber völlig im Rahmen des Flottengesetzes halten, so daß von einer neuen Flottenvorlage durchaus keine Rede sein kann.

Eine Kolonialreise deutscher Reichstagsabgeordneter. Nächster Tage treten vier Reichstagsabgeordnete die Fahrt nach Deutsch-Ostafrika an. Von der Rechten beteiligt sich der Christlich-Soziale Numm. Das Zentrum entsendet den Malermeister Martin Jrl. Die Nationalliberalen werden durch Gustav Jäger aus Göttingen, den Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Eisenbahnhandwerker und -arbeiter, und den Schriftführer Reinath vertreten sein. Bestreter und Herr Numm werden sich länger in der Kolonie aufhalten und gedenken auch an der Eröffnungsfahrt der Tanganjika-Bahn bis Kigoma und der Taufe des großen Tanganjika-Dampfers „Graf Wögen“ teilzunehmen. Im Herbst gedenkt sich auch der Konservative v. Wöhlendorf nach der Kolonie zu begeben.

Eine Krupp'sche Spende für eine Kolonialreise. Herr und Frau Krupp v. Bohlen-Halbach haben, wie die Deutsche Kolonial-Gesellschaft mitteilt, der Gesellschaft 17500 M. zur Verfügung gestellt, um mit dieser Summe die von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft veranstaltete Freireise nach Deutsch-Ostafrika umfangreicher und nutzbringender zu gestalten. Dem Wunsche der Geder entsprechend hat die Gesellschaft daraufhin die Reisegesellschaft nach Deutsch-Ostafrika um sechs aus Arbeiterkreisen stammende Mitglieder vergrößert, so daß sie nunmehr aus 37 Personen besteht. Die Führung hat der Bezirksamtmann a. D. Dr. Karstet übernommen.

Wohrenwätsche. Des Härtsten Bölow Ausführungen über die deutsche Politik, die im vorigen Winter in dem Sammelwerk „Deutschland unter Wilhelm II.“ erschienen, werden jetzt auch den Franzosen in ihrer Sprache vorgelesen. Eingeleitet wird die französische Uebersetzung von Herrn de Seloves, der unter Gallong Präsidium während der Marokkoreise Minister des Auswärtigen war, in dieser Eigenschaft aber so geringe Fähigkeiten zeigte, daß Gallong in Wahrheit auch sein auswärtiger Minister war. Trotz aller Mißerfolge hält es jetzt Herr de Seloves für nötig, Bölow zu „berichtigungen“. Er meint, die Politik, welche die Republik Frankreich seit 43 Jahren verfolgt, habe Deutschland nicht gedroht. Während er Frankreich als das harmlose gebuldige Lamm hinzustellen liebt, spricht der Zeminister andererseits ganz unzweideutig von der aggressiven Politik Deutschlands.

Von großer Bedeutung für unseren Kundenkreis ist der

15.

Juli

der Beginn des großen Räumungs-Ausverkaufs

das nur einmal alljährlich wiederkehrende geschäftliche Ereignis, das an Größe u. Bedeutung keine andere Veranstaltung neben sich kennt.

Mit jedem Jahre ist der Andrang größer geworden. Zahlreiche erstmalige Besucher aus Nah und Fern, die unter dem Eindruck des Gebotenen standen, wurden als feste Kunden dauernd gewonnen, diesen wachsenden Anspruch verdanken wir lediglich der realen Handhabung, die gewaltigen Warenbestände unter bedeutenden Gewinnaussichten für den Käufer und erheblichen Verlustbedingungen für den Verkäufer möglichst rasch und glatt zu räumen.

Jedes große nach modernen Grundsätzen geleitete Modewarengeschäft ist hierzu gezwungen, will es dem Publikum stets mit dem allerneuesten aufwarten.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Modenhause

Gebr. Riedel

Riesa, Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

